











# Portfolio

für das Bachelorstudium

# Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung

Name:	
Matrikelnummer: _	
- Fächer:	
Studienbeginn:	

Karin Busch, Ewald Breitwieser (PHOÖ), Ernst Nausner, Brigitta Panhuber-Mayr (PHDL), Helena Stockinger (KU), Barbara Wimmer, Michael Himmelsbach (JKU)

# Inhalt

Ρı	rozedere Umgang mit dem Entwicklungsportfolio	2
	Inhalt und Zweck	2
	Kriterien zur Selbst- und Peerbeurteilung	2
	Selbstverantwortung der Studierenden	2
	Vorschlag zur Selbstbeurteilung	3
	Beurteilungsstufen (§ 14 LBVO)	3
	Aufgaben der Lehrveranstaltungsleiter/innen	3
	Übersicht über die LVA mit Praktikumsanbindung	4
	Praktikaübergreifende Aufgaben	5
Ρı	rofessionsfeld 1: Rolle Lehrer/in	6
Ρı	rofessionsfeld 2: Unterricht und Lernprozesse planen und gestalten	7
Ρı	rofessionsfeld 3: Heterogenität	8
Q	uerschnittsfeld: Sozialwissenschaftliche Forschung	9
Q	uerschnittsfeld: Psychologie	. 10
K ı	riterien zur Selhst- und Peerheurteilung des Entwicklungsportfolios	11

### Prozedere Umgang mit dem Entwicklungsportfolio

#### Inhalt und Zweck

Durch die Portfolio-Mappe erfahren die Studierenden bereits zu Beginn des Studiums wesentliche Ziele der pädagogischen Ausbildung und erhalten damit eine frühe Orientierung über die zukünftigen Anforderungen in ihrem eigenen Studium und in ihrer zukünftigen Praxis als Lehrer/in.

Die Portfolio-Mappe soll einen **Ausweis inhaltlicher Studienleistungen** darstellen, mit welchem die Studierenden den Erwerb von Kompetenzen nachweisen, die für den Lehrberuf relevant sind. Mit der zweck- und zielgerichteten Auswahl von Leistungen dokumentieren sie die **Entwicklung ihres Denkens und Handelns** im Laufe der gesamten pädagogischen Ausbildung.

Zum Nachweis der Auseinandersetzung mit den Themen und dem Erwerb von berufsrelevanten Kompetenzen, sammeln die Studierenden planvoll und systematisch Arbeiten, die sie im Verlauf ihres Studiums im Rahmen verschiedener Lehrveranstaltungen erstellen, d.h. das Entwicklungsportfolio erweitert sich im Zuge jeder Lehrveranstaltung. Dabei können Inhalte aus den möglichen individuellen Arbeitsschritten Lehrveranstaltungstermin, Semesteranfang pro den zu Lehrveranstaltungsbeschreibungen festgelegten Arbeitsaufgaben und Lerngelegenheiten aus den Praktika einfließen. Besonders erwünscht sind die Sichtbarmachung eines reflexiven Prozesses (selbsttätige, eigenständige, literaturbasierte Analysen, Querverweise auf frühere Veranstaltungen, Zusammenfassungen von Peerdiskussionen und Informationsgesprächen mit Praxispädagog/innen, ...) und eine im Portfolio sichtbar gemachte dem Prinzip des forschenden Lernens verpflichtete Grundhaltung.

Die Leiter/innen der Lehrveranstaltungen geben Auskunft über die zu erbringenden Pflichtaufgaben, die im Portfolio aufgenommen werden sollen. **Andere Arbeiten**, die einen Hinweis auf erworbene Kompetenzen liefern, werden natürlich ebenso geschätzt und **bereichern das Portfolio**.

Die Inhalte des Portfolios werden **fünf zentralen Themen** zugeordnet, die im Laufe der Ausbildung in verschiedenen Lehrveranstaltungen aufgegriffen werden. Dazu werden drei Professionsfelder und zwei Querschnittsfelder definiert (siehe S. 6-10).

Die Mappe ist die Basis für die Lehrveranstaltung **BW B 5.2 Unterricht reflektieren und weiterentwickeln** am Ende der Ausbildung, in der anhand der Dokumente Rückschau auf die individuelle Lehr- und Lerngeschichte gehalten wird.

#### Kriterien zur Selbst- und Peerbeurteilung

Zum Präsentationstermin des Entwicklungsportfolios nehmen die Studierenden das ausgefüllte Formular mit den "Kriterien zur Selbst und Peerbeurteilung" mit (siehe Seite 11). Wichtige Elemente sind eine sich ständig erweiternde Ergebnisbeurteilung und Kriterien zur Prozessbeurteilung (Mitarbeit der Studierenden in der Lehrveranstaltung und im Praktikum).

### Selbstverantwortung der Studierenden

Die Studierenden haben die Inhalte und ihren Arbeitsprozess in einer Kurzpräsentation bzw. einem Präsentationsgespräch am Ende jeder Lehrveranstaltung den jeweiligen Lehrveranstaltungsleiter/innen

sichtbar zu machen. Besonderes Augenmerk wird hier auf den Entwicklungsprozess der Studierenden und eine Kontrolle über die Erfüllung der einzelnen Kriterien durch einen namentlich angeführten Peer gelegt. Die entsprechenden Peers sind beim abschließenden Gespräch oder bei der Präsentation von Eckpunkten des Portfolios in der Schlussveranstaltung anwesend.

### Vorschlag zur Selbstbeurteilung

Anhand des Formulars (s. Seite 11) übermitteln die Studierenden den Lehrveranstaltungsleiter/innen einen schriftlich begründeten Vorschlag einer Ziffernnote. Angelehnt an die Beurteilungsstufen der LBVO:

### Beurteilungsstufen (§ 14 LBVO)

	Erfassung und Anwendung des Lehrstoffes, Durchführung der Aufgaben	Eigenständigkeit (eigener geistiger Standpunkt)	Selbstständige Anwendung auch auf neuartige Aufgaben
1	in <b>weit über das</b> <b>Wesentliche hinaus</b> gehendem Ausmaß	deutlich (wo dies möglich ist)	ohne Anleitung (wo dies möglich ist)
2	in <b>über das</b> <b>Wesentliche hinaus</b> gehendem Ausmaß	merklich (wo dies möglich ist)	bei entsprechender Anleitung (wo dies möglich ist)
3	in den <b>wesentlichen</b> Bereichen <b>zur Gänze</b>	Mängel in der Durchführung werden durch merkliche Ansätze ausgeglichen	
4	in den <b>wesentlichen</b> Bereichen <b>überwiegend</b>		
5	nicht einmal in den wesentlichen Bereichen überwiegend		

Aus Neuweg, G. H. (2014). Was ist Qualität in der Leistungsbeurteilung. Linz. http://www.ph-ooe.at/uploads/media/Kompetenzorientierte\_Leistungsbeurteilung\_-\_Vortrag\_von\_Univ.-Prof.\_Dr.\_Georg\_Hans\_Neuweg.pdf

### Aufgaben der Lehrveranstaltungsleiter/innen

Die Lehrveranstaltungsleiter/innen sind zuständig für die endgültige Benotung des Arbeitsprozesses. Es ist ratsam, sich auf die Bereiche des Portfolios zur eigenen Lehrveranstaltung zu beschränken und die Entwicklungsschritte, die mit dieser zusammenhängen. Im Laufe der schulpraktischen Ausbildung wird die Sichtbarmachung der theorie- und praxisbasierten Entwicklung der Studierenden an Bedeutung gewinnen. In der Lehrveranstaltung BW B 5.2 wird das Portfolio präsentiert, wobei auf die Vollständigkeit und den Entwicklungsprozess besonderer Wert gelegt wird.

# Übersicht über die LVA mit Praktikumsanbindung

A (1. Sem) BW B 2.4 (1) Einführung:	spraktikum B (2. Sem) BW B 2.5 (1)			
BW B 2.3 Beruf Lehrer/in: Lehrer/innenrolle reflektieren ( <b>3</b> )	BW B 2.2 Unterricht beobachten, planen und gestalten (3)			
A (4. Sem) BW B 4.3 (2) Prakt	ikum B (5. Sem) BW B 4.4 (2)			
BW B 4.1 Lehr-/Lernarrangements planen, gestalten und evaluieren (3)	BW B 4.2 Weiterentwicklung der Professionskompetenz ( <b>3</b> )			
FW - Fachdidaktische Reflexion, Begleitung der PPS , Teil der PPS (3)	FW - Fachdidaktische Reflexion, Begleitung der PPS , Teil der PPS ( <b>3)</b>			
0				
A (7. Sem) BW B 5.3 (2) Vertiefung	spraktikum B (8. Sem) BW B 5.4 (2)			
BW B 5.1 Umgang mit Heterogenität, Individualisierung, Diagnose ( <b>1,5</b> )	BW B 5.2 Unterricht reflektieren und weiterentwickeln ( <b>1,5</b> )			
FW - Fachdidaktische Reflexion, Begleitung der PPS , Teil der PPS ( <b>3)</b>	FW - Fachdidaktische Reflexion, Begleitung der PPS, Teil der PPS (3)			

LVA	Leiter/in	Praktikum	Schule /
			Praxispädagoge/in
BW B 2.3 Beruf Lehrer/in:		BW B 2.4	
Lehrer/innenrolle reflektieren		Einführungspraktikum A	
BW B 2.2 Unterricht		BW B 2.5	
beobachten, planen und		Einführungspraktikum B	
gestalten			
BW B 4.1 Lehr-		BW B 4.3 Praktikum A	
/Lernarrangements planen,			
gestalten und evaluieren			
BW B 4.2 Weiterentwicklung		BW B 4.4 Praktikum B	
der Professionskompetenz			
BW B 5.1 Umgang mit		BW B 5.3	
Heterogenität:		Vertiefungspraktikum A	
Individualisierung, Diagnose,			
Förderung,			
Lernprozessbegleitung			
BW B 5.2 Unterricht		BW B 5.4	
reflektieren und		Vertiefungspraktikum B	
weiterentwickeln			

# Praktikaübergreifende Aufgaben

Die PPS bieten zahlreiche Lerngelegenheiten für Studierende. Einige dieser Lerngelegenheiten können allerdings nicht während der regulären Praxiszeit (Mitte des Semesters) wahrgenommen werden. Studierende sollen sich innerhalb der fünf Praktika EP B, FP A+B und VP A+B um eine Teilnahme an folgenden Lerngelegenheiten bemühen und ihre Erfahrungen im Portfolio dokumentieren. Diese Lerngelegenheiten (mind. 11 aus 13) müssen vom Praxispädagogen bzw. der Praxispädagogin abgezeichnet werden.

Lerngelegenheit	Praktikum	Unterschrift
Teilnahme an Konferenz		
Teilnahme an Teambesprechung/Koordinationstreffen		
Teilnahme an Elterngesprächen		
Planung und ggf. Teilnahme an Lehrausgang/Exkursion/Wandertag		
Projektplanung und -durchführung		
Klassenbuchführung (Anwesenheit, Stoffeintrag,)		
Rechtssicherheit (Kenntnis der relevanten Rechtslage)		
Nachmittagsbetreuung		
Fest- und Feiergestaltung		
Gespräch mit Personen der Personalvertretung/Gewerkschaft an der Schule über dienstrechtliche Situation und Arbeitsbedingungen		
Gespräch mit SQA-Koordinator/in bzw. SQPM über Qualitätsmanagement an der Schule		
Gespräch mit Lerndesigner/in (an NMS- Standorten)		
Evaluierung des eigenen Unterrichts mit Hilfe sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden		

#### Professionsfeld 1: Rolle Lehrer/in

#### Lehrveranstaltungen:

- BW B 2.3. Beruf Lehrer/in: Lehrer/innenrolle reflektieren (Teil der PPS) (3 ECTS)
- BW B 2.4. Einführungspraktikum A (Teil der PPS) (1 ECTS)
- BW B 4.2 Weiterentwicklung der Professionskompetenz (Teil der PPS) (3 ECTS)
- BW B 4.4. Praktikum B (Teil der PPS) (2 ECTS)

#### Die Studierenden

- 1-1 ... reflektieren ihre eigene Lernbiographie und ihre eigenen Erfahrungen in Bezug auf den Lehrberuf sowohl im Rahmen von Lehrveranstaltungen als auch den Schulpraktika und dokumentieren ihre Reflexionen für die Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen und der Unterrichtsqualität. Sie sind in der Lage, qualitativ hochwertiges Lehrer/innenhandeln zu erkennen.
- 1-2 ... verfügen über Wissen über Paradigmen zum Lehrberuf, sind mit Professionstheorien vertraut, kennen die Kompetenzanforderungen an Lehrer/innen (z.B. Unterrichten, Erziehen, Beraten, Fördern, Beurteilen, Schule mitgestalten, Umgang mit Heterogenität, genderreflexive Pädagogik) und setzen sich systematisch mit den vielfältigen Aufgaben von Lehrpersonen und ihren eigenen Persönlichkeitsdispositionen auseinander.
- 1-3 ... können einschätzen, was der Lehrberuf von ihnen erwartet und schätzen ihre Stärken und Schwächen (z.B. Wissensdefizite) vor dem Hintergrund zentraler Herausforderungen und Kompetenzen für den Lehrberuf ein und sind bereit sind bereit, ihre Kompetenzentwicklung zum Lehrer bzw. zur Lehrerin gezielt zu gestalten.
- 1-4 ... zeigen einen Rollenwechsel vom Schüler bzw. von der Schülerin zum Lehrer oder zur Lehrerin und kennen die Dispositionen für Berufszufriedenheit und Berufserfolg als Lehrer und Lehrerin. Sie wissen über die besonderen Anforderungen des Lehrens und Lernens in Schulen Bescheid und können ihren Unterricht entsprechend beurteilen und reflektieren.
   Sie kennen eigene Werthaltungen, sind sich der Menschen-, Kinder-, Welt- und Gesellschaftsbilder bewusst und können diese kritisch diskutieren und in Praktikumssituationen reflektieren.
- 1-5 ... wenden theoriebezogene Konstrukte im Zuge von Unterrichtsanalysen im Rahmen des Praktikums an, analysieren und reflektieren Situationen der beruflichen Praxis aus verschiedenen Perspektiven und ziehen Konsequenzen zur Weiterentwicklung der pädagogischen Praxis und ihrer eigenen Kompetenzen.
- 1-6 ... zeigen eine forschend-entwickelnde Haltung gegenüber ihrer eigenen Tätigkeit und entwickeln ihre didaktischen, kommunikativen und fachwissenschaftlichen Stärken durch Unterrichtsreflexion und forschendes Lernen weiter. Sie entwickeln eine evaluative Haltung, die ihnen erlaubt, aus selbst eingeholtem Feedback ebenso wie aus Ergebnissen von vergleichenden Leistungserhebungen und Forschungsarbeiten Hinweise für die Weiterentwicklung von Unterricht abzuleiten und umzusetzen.
- 1-7 ... verfügen über Konzepte und Methoden des Classroom-Managements und fördern soziale Prozesse und Strukturen in Schulklassen und planen, halten, reflektieren und evaluieren Beratungsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern unter Anleitung.

Lehrveranstaltungen

# Professionsfeld 2: Unterricht und Lernprozesse planen und gestalten

BW B 2.2 Unterricht beobachten, planen und gestalten (3 ECTS)			
	BW B 2.5 Einführungspraktikum B (1 ECTS)		
	BW B 4.1 Lehr-/Lernarrangements planen, gestalten und evaluieren (3 ECTS)		
	4.3 Fachpraktikum A (2 ECTS)  BW B 4.4 Fachpraktikum B (2 ECTS)		
	5.2 Unterricht reflektieren und weiterentwickeln (1,5 ECTS)		
BW B 5	5.3 Vertiefungspraktikum A (2 ECTS) BW B 5.4 Vertiefungspraktikum B (2 ECTS)		
	Die Studierenden		
2-1	nutzen Modelle der Allgemeinen Didaktik, relevante Konzepte der Unterrichtsplanung und Ergebnisse der Unterrichtsforschung zur Planung, Gestaltung und Reflexion von Unterricht.		
2-2	verfügen über hohes Fachwissen, wählen Inhalte von fachdidaktischer Relevanz aus und formulieren fachdidaktische begründete Lernziele.		
2-3	gestalten für die Schülerinnen und Schüler förderliche Lernumgebungen und zeigen ein von Kommunikation und Interaktion geleitetes Classroom Management.		
2-4	stellen gezielt Fragen, die das Denken anregen und selbstständiges Handeln auslösen und drücken sich in der Standardsprache mündlich und schriftlich korrekt aus.		
2-5	kennen ein breites Spektrum an Methoden und Medien sowie Technologien zur Unterrichtsgestaltung und verwenden diese situationsadäquat und vielfältig im pädagogischen Handlungsfeld.		
2-6	geben Schülerinnen und Schülern wertschätzende Rückmeldung und Anerkennung,		
	gestalten die Beziehungen zu den Lernenden transparent, verantwortungsvoll und lernfördernd.		
2-7	sind sich der eigenen pädagogischen Haltung bewusst und können in Teams professionell kooperieren.		
2-8	kennen Konzepte der Differenzierung und Individualisierung zur Organisation von Rahmenbedingungen und Angeboten für Lernende mit unterschiedlichen Ausgangslagen und Bedürfnissen und können diese in der Praxis umsetzen.		
2-9	verwenden Dokumentations- und Feedbackmöglichkeiten zur entwicklungsorientierten Leistungsrückmeldung und zur Beratung von am Lernprozess beteiligten Personengruppen. Sie beurteilen Lernergebnisse kompetenzorientiert und verfügen auch über Diagnosekompetenz.		
2-10	sind offen für Neues und innovativ, haben Visionen und evaluieren eigenes unterrichtliches Handeln, können Projekte planen, durchführen und evaluieren.		

### Professionsfeld 3: Heterogenität

#### Lehrveranstaltungen:

- BW B 3.1 Schule und Gesellschaft (2 ECTS)
- BW B 3.2 Diversität und Inklusion (3 ECTS)
- BW B 5.1 Umgang mit Heterogenität (1,5 ECTS)
- BW B 5.3 Vertiefungspraktikum A (2 ECTS)
- BW B 5.4 Vertiefungspraktikum B (2 ECTS)

#### Die Studierenden

- 3-1 ... diskutieren und bewerten verschiedene Konzepte der Demokratie- und Werterziehung sowie pädagogische Chancen und Herausforderungen in Bezug auf soziale Herkunft, Geschlecht, unterschiedliche Leistungsfähigkeit, ethnischen, kulturellen, religiösen und Werte-Pluralismus sowie Sprachenvielfalt und deren praktische Umsetzungsmöglichkeiten im Unterricht.
- 3-2 ... wählen Inhalte, die fachdidaktisch zentral und geeignet sind, Ziele vielfältig zu erschließen und potenzielle Lernchancen zu ermöglichen und planen das Lehr-Lernarrangement stimmig zu fachdidaktischen Konzepten und den Bedingungen der Lernsituation.
- 3-3 ... setzen Konzepte zur Pädagogischen Diagnose, Förderung und Beratung insbesondere von Talenten, Begabungen in Bezug auf Leistungsbeurteilung und Lernförderung sowie adaptiver Unterrichtsgestaltung zur Differenzierung und Formen von Kooperation im Unterricht ein.
- 3-4 ... diagnostizieren Eingangsvoraussetzungen sowie zentrale Schritte im Lernprozess von Lernenden, um Heterogenität als Entwicklungspotenzial zu nutzen und ermöglichen den Lernenden durch differenzierende, sachbezogene und entwicklungsorientierte Rückmeldungen Einsicht in ihre Fähigkeiten.
- 3-5 ... wenden das Wissen um aktuelle Theorien zu Heterogenität/Diversität und Inklusion,
  Begabungs- und Begabtenförderung und Ergebnisse empirischer Unterrichtsforschung
  unter der Perspektive der Kriterien Individualisierung, Heterogenität, Diversität, Inklusion,
  Multikulturalität und Gender zur Analyse schulischer Situationen bzw. zur Planung und
  Gestaltung von Unterricht und Schulleben an.
- 3-6 ... kooperieren interdisziplinär mit außerschulischen Einrichtungen und Personen, um allen Lernenden optimale Bildungschancen zu ermöglichen.

### Querschnittsfeld: Sozialwissenschaftliche Forschung

#### Lehrveranstaltungen:

BW B 1.2 Theorien, Konzepte und Kategorien der Bildungswissenschaften, inkl. Einführung in wiss. Arbeiten (2 ECTS)

BW B 3.3 Sozialwissenschaftliche Forschung – Methoden und Analyseverfahren (2 ECTS) Anwendung in allen weiteren BW B Lehrveranstaltungen

### Die Studierenden 4-1 ... kennen zentrale Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und setzen diese bei der Erstellung von Seminararbeiten, Exzerpten, Abschlussarbeiten, 4-2 ... ein und berücksichtigen wissenschaftliche Arbeitsweisen in der Unterrichtsplanung. Studierende benützen wissenschaftliche Arbeitsweisen auch für Quellenangaben bei Textund Bildstellen. 4-3 ... kennen wesentliche Schritte sozialwissenschaftlicher Forschung, können Daten mit grundlegenden quantitativen oder qualitativen Analyseverfahren auswerten und können eigene kleine Forschungs- bzw. Erkundungsprojekte planen und durchführen (Forschungsfragestellung, Sampling, im Hinblick auf die notwendige Vorgehensweise und anzuwendenden Methoden, die zu treffenden Entscheidungen und die auftretenden Probleme, insbesondere bzgl. z.B. Hypothesenbildung und Operationalisierung) 4-4 ...können Literatur hinsichtlich der Qualität der wissenschaftlichen Arbeit in ersten Grundzügen einschätzen und können empirische Forschungsergebnisse (wie z.B. Schulleistungsstudien oder Evaluationen) im Hinblick darauf beurteilen, wie sie im Allgemeinen zustande kommen und welche Tragweite sie haben bzw. welchen Restriktionen sie unterliegen. 4-5 ... kennen Methoden empirischer Bildungsforschung und Möglichkeiten der Selbst- und Fremdevaluation zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung von Unterricht und wenden diese auch an. 4-6 ... entwickeln eine evaluative Haltung, die ihnen erlaubt, aus selbst eingeholtem Feedback ebenso wie aus Ergebnissen von vergleichenden Leistungserhebungen und Forschungsarbeiten Hinweise für die Weiterentwicklung von Unterricht abzuleiten und umzusetzen. 4-7 ... gewinnen einen Zugang zu Forschendem Lernen und nützen Forschendes Lernen an Fragen des Lernens und des Berufs.

Querschnittsfeld: Psychologie

#### Lehrveranstaltungen:

BW B 1.3 Entwicklung und Lernen im Kindes- und Jugendalter mit besonderer Berücksichtigung der geschlechtsspezifischen Sozialisation

BW B 2.1 Pädagogische Psychologie für Schule und Unterricht

Anwendung in allen weiteren BW B Lehrveranstaltungen

#### Die Studierenden

- 5-1 ... kennen entwicklungspsychologische Grundlagen und korrespondierende Forschungsergebnisse zum Kindes- (z.B. Entwicklung des Spiels, kognitive Entwicklung, soziale Entwicklung, moralische Entwicklung) und Jugendalter (z.B. Pubertät, Identitätsentwicklung, Entwicklungsaufgaben). Sie haben grundlegende Kenntnisse über geschlechtsspezifische Entwicklung und Sozialisation sowie über deren familiären, gesellschaftlichen und schulischen Bedingungen.
- 5-2 ... sind mit den Lebenswelten und Perspektiven von Kindern und Jugendlichen vertraut (z.B. demographische Entwicklung, Entwicklung des Bildungssystems) und verfügen über Wissen zu pädagogischen Konzepten für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (z.B. Erziehungsstile, Reformpädagogik) sowie über kognitive und nicht-kognitive Prozessen in Schule und Unterricht (z.B. Lernstrategien, Leistungsmotivation, soziale Prozesse, Klassenklima, Mobbing, geschlechtsspezifisches Verhalten im Unterricht).
- 5-3 ... weisen Basiswissen hinsichtlich pädagogisch-psychologischer Forschung (z.B. Lernen, Motivation, Emotion, Selbstregulation) auf, sind mit den diesbezüglichen Ergebnissen der Unterrichtsforschung vertraut und können das erworbene psychologische Wissen anhand von Fallbeispielen einsetzen.
- 5-4 ... sind bereit, die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zu erkunden, können diese im Schulalltag explizit berücksichtigen und nutzen ihr pädagogisch-psychologisches Wissen zur situationsgerechten Adaption von gemeinsamen Lernsituationen.
- 5-5 ... können Kindern und Jugendlichen entwicklungsorientierte Rückmeldungen geben.
- 5-6 ... analysieren und reflektieren Situationen der beruflichen Praxis aus psychologischer Perspektive und ziehen Konsequenzen zur Weiterentwicklung ihrer Praxis.
- 5-7 ... berücksichtigen bei der Wahl der Lehrmittel, Materialien und Medien psychologische Erkenntnisse und gestalten Lernprozesse unter Berücksichtigung entwicklungspsychologischer sowie pädagogisch-psychologischer Forschung.

# Kriterien zur Selbst- und Peerbeurteilung des Entwicklungsportfolios

Name:	Peer:	
Kriterien zum Arbeitsprozess	Beschreibung des eigenen Arbeitsprozesses	Peer
·		
Entwicklungsprozess in der Portfolio-Arbeit		
beschreiben		
Verknüpfung der Inhalte der		
Lehrveranstaltungen mit dem eigenen		
Vorwissen, mit der Praxis und mit		
Erkenntnissen aus der Literatur		
Beschreibung des eigenen		
Arbeitsverhaltens in den Praktikateams		
Formale Kriterien		Peer
Vollständigkeit, Rechtzeitigkeit		
Sprachrichtigkeit		
Geschlechtssensible Schreibweise in		
Reinschriften		
wissenschaftlicher Charakter		
Aufbau, Ordnung von Inhalten, Struktur,		
Gliederung		
Optische Gestaltung		
Kriterien des eigenen reflexiven Entwicklungsp	prozesses	
Beobachtung, Beschreibung, Ordnen		
Kritisches Hinterfragen, andere		
Meinung/Feedback einholen, Analyse		

Vermutungen formulieren, theoretische	
Erkenntnisse einbeziehen, Diskussion im	
Team	
Handlungsoptionen formulieren,	
Chancen/Erfolgsaussichten einschätzen	

Noten und Begründung: